

K Ü N S T L E R H A U S
FACTORY



4paper

Sabine Friesicke, Barbara Höller,
Maja Rieder, Sylvia Schultes

7.-24.7.2022

4paper

Die Auseinandersetzung mit Form, Farbe, Material und Raum mittels und auf Papier ist die Grundlage, auf der sich vier Künstlerinnen mit ihren Werken in der Factory des Künstlerhauses Wien begegnen. Gerollt, gefaltet oder zerknüllt. Klein, groß, sperrig oder weich. Skulptural oder flächig. Papier als Arbeitsmaterial steht zur Disposition. Spielerisch, streng, intuitiv oder experimentell. Vom Material und den Gegebenheiten ausgehend, entwickeln sich die individuellen Ausdrucksformen.

Die Künstlerinnen gehen sehr unterschiedliche Wege mit doch ähnlichen Intentionen und Vorstellungen von einem erweiterten Farbraum. Sie verbindet eine auf Grundformen fokussierte Bildsprache und ihr Interesse an konzeptionellen und prozessorientierten Arbeitsstrukturen.

Für ein gemeinsames und partizipatives Werk haben Friesicke, Höller, Rieder und

Schultes das Konzept – in verschiedenen Städten lebend – per wöchentlicher Videoschaltung entwickelt: *4paper rolling*.

Bei dieser Installation aus Ringobjekten wird das Publikum eingeladen, sich einzubringen – und so das Direkte und Unmittelbare des Materials Papier zu erfahren. Durch das Eingreifen in das Mobile wird die Betrachterin zur Akteurin und Teil des Kunstwerkes, welches sich durch jede Partizipation verändert. Für einen Moment schließt sich der Kreis zwischen den aktiv Schauenden und der Installation: Betrachterinnen und Kunstwerk werden eine Einheit.

Ein Kreis bildet die unendliche Urform der stetigen Wandlung. Oder wie es in dem wohlbekannten Song von Michel Legrand heißt:

*Like the circles that you find
In the windmills of your mind.*





„Papier ist anpassungsfähig, beweglich und leicht, man kann es reißen, rollen, falten und schichten und gut transportieren. Es kann in der Fläche bleiben oder in den Raum gehen. Ein Material, auf dem sich direkt, unmittelbar oder auch schnell arbeiten lässt. Was auf dem Papier geschieht, bleibt sichtbar, es gibt wenig Möglichkeiten der Korrektur.“ (Maja Rieder)

„Papier ist dünn, flach und wirkt wie ein Spiegel. Jede Bearbeitung des Materials bleibt sichtbar. Damit ermöglicht es ein direktes, selbstverständliches und sehr konzentriertes Arbeiten.“ (Barbara Höller)

„Papier ist ein Material, das unmittelbarer wirkt und nicht so sehr mit dem Erhabenen konnotiert ist wie die Leinwand auf dem Rahmen; Papier ist nahbarer und leichter im Raum.“ (Sylvia Schultes)

„Papier wird in der bildenden Kunst traditionell mit der Skizze und als Vorarbeit zu größeren Werken assoziiert. Die Befreiung des Papiers in der zeitgenössischen Kunst gibt Raum für vielfältige Ausdrucksformen: Das Zarte, Transparente und Verletzbare des Materials hat eine starke Lebendigkeit. Möglichkeiten einer neuen, eigenständigen Papiersprache werden entdeckt.“ (Sabine Friesicke)

SABINE FRIESICKE



time waves (blue), 2020
Acryl auf Papier, 131,5 x 131,5 cm

Malerei auf Papier:

Ich verwende Arches-Papier für meine großflächigen Papierarbeiten, weil dem leicht gewellten Malgrund die Spannung der Leinwand fehlt, was erst bei der Hängung sichtbar wird. Zugleich ist das Leichte und Zerbrechliche des Papiers ein wichtiger Teil dieser Bilder. Ich male mit flüssiger Farbe, in Schichtungen und Überlagerungen, sodass der Malgrund mit der Farbe verwoben wird. Ich bin an Schrift, Zeichen und Kalligrafie interessiert (Betrachtung aus der Nähe) sowie an den malerischen Aspekten des Lichteinfalls und der Verschmelzung der Farben, welche erst aus der räumlichen Distanz zum Bild wahrgenommen werden können.

Collagen:

Für meine Collagen verwende ich meist die Rückseite alter ausrangierter Papierarbeiten. Diese Tuschezeichnungen sind hauptsächlich auf Japanpapier entstanden. Auf der Rückseite dieser Zeichnungen sind Spuren der Tusche sichtbar, die einen Hinweis geben, eine „Ahnung“ davon, dass auf der Vorderseite eine Abbildung ist. Auf diese Spuren der Geschichte der Zeichnung reagiere ich mit Pinsel, Tusche und/oder Aquarellfarbe. Diese Collagen sind eine fortlaufende Serie, die vollständig oder in kleineren Gruppen als Installation an der Wand befestigt werden.



windows of time, 2020
Arbeiten auf Papier, Klebstoff, Tusche, Wasserfarbe, verschiedene Größen

Sabine Friesicke, geboren 1960 in Hamburg, lebt in Berlin und New York.

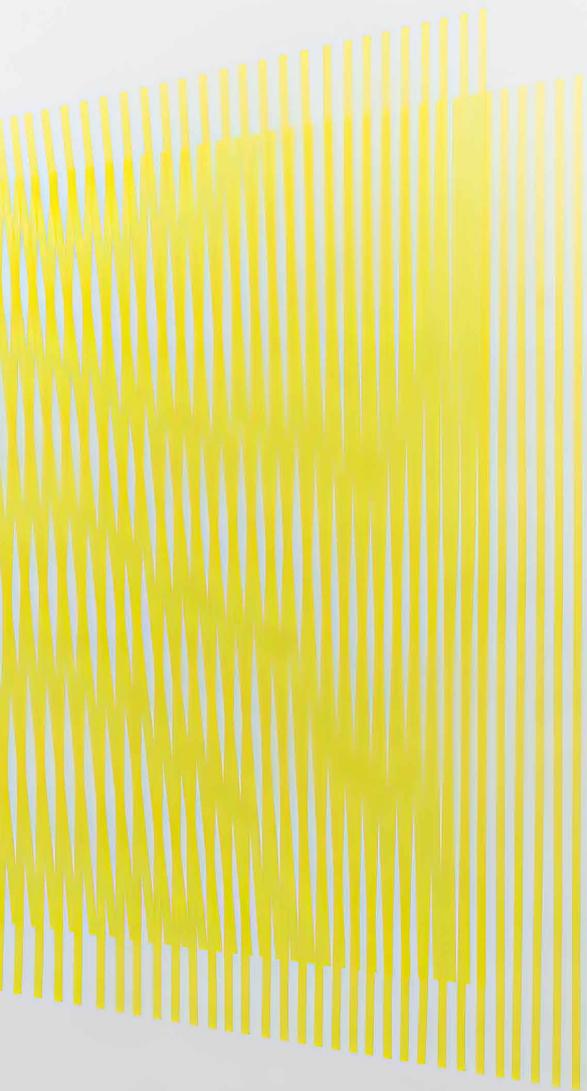
Nach ihrem Studium der Freien Kunst an der Hochschule für bildende Künste (HFBK) in Hamburg lebte und arbeitete sie von 1988 bis 2016 in New York. Nach dem Studium folgten sowohl Einzel- als auch Gruppenausstellungen u. a. in New York, Philadelphia und Berlin.

Zu ihren jüngsten Einzelausstellungen gehören *Light-Waves*, mtn space, Lake Worth, Florida (2021); *Zeit-Sichten / time-views* (mit On Kawara und Hanne Darboven), Galerie Borssenanger, Chemnitz (2019); *Die Zeit, die Zeit*, Studio Donata Wenders, Berlin (2019) und *Zeit Zeichen* (mit Inge Krause), Studio im Hochhaus, Berlin (2018). Ihre Arbeiten sind in zahlreichen Sammlungen vertreten, u. a. im Brooklyn Museum, New York; im Busch-Reisinger Museum / Harvard Art Museums, Cambridge, MA; im Davis Museum, Wellesley College, MA; im UCLA Hammer Museum, Los Angeles, CA; im New Mexico Museum of Art, Santa Fe, NM, sowie im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin.

www.sabinefriesicke.com



Shining Walls, 2020
Temporäre Klebebandinstallation, Künstlerhaus Frise, Hamburg
Foto: Fred Dott



In Werkgruppen arbeitend, entwickle ich „forschend und spielend“ unterschiedliche Konzepte langsam weiter, bewerte isolierte Merkmale einer Serie und verwebte sie mit neuen Gedanken in einer anderen Serie, oft auch mit einem anderen Material – alles rund um Malerei, Objekt, Abstraktion, Struktur und Raum. Experimentelle und konzeptuelle Verfahrensweisen wechseln sich ab. In den forschenden materialbezogenen Arbeiten beobachte ich die Eigenschaften von Farbe als Material und teste deren physikalische Grenzen aus. Als geometrische Malerin und Zeichnerin interessieren mich minimalistische Strukturen und veränderbare Modulsysteme, in denen Linien zu meist eine zentrale Position einnehmen.

Barbara Höller, geboren 1959 in Wien, lebt und arbeitet in Wien, Krems und Bazsi (Ungarn). Studium an der Hochschule für angewandte Kunst Wien und an der Universität Wien (Mathematik). Zahlreiche Preise, Residencies und Symposien in Italien, Kroatien, Japan, Ungarn, Norwegen und Polen. Mitarbeit in diversen Kunstkooperationen und Realisierung mehrerer kuratorischer Projekte. Lebhaftige Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland. Höllers Arbeiten sind in zahlreichen Sammlungen vertreten.

www.barbarahoeller.at

BARBARA HÖLLER

MAJA RIEDER

Ich arbeite mit Diagonalen. Sie vermessen das Bildformat und teilen es ein. Dabei entstehen geometrische Formflächen und die Zeichenform X. Ich ziele ein Oszillieren zwischen Spannung und Ruhe an, der Farbauftrag soll fließend sein, sich in die Fläche ausbreiten und breit und warm liegen bleiben.

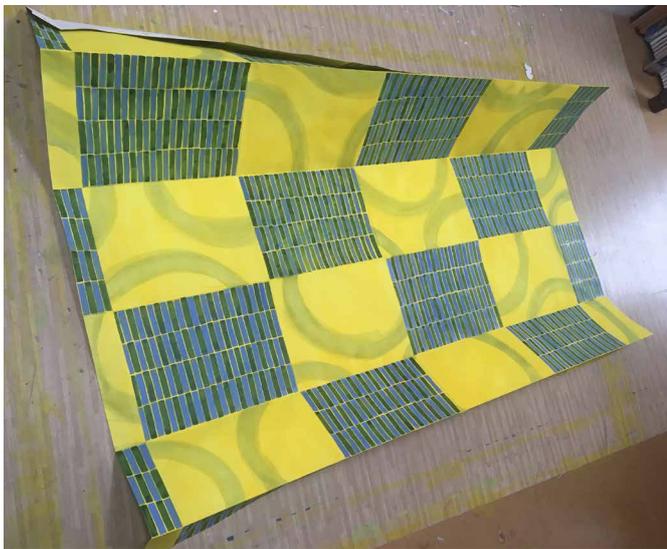
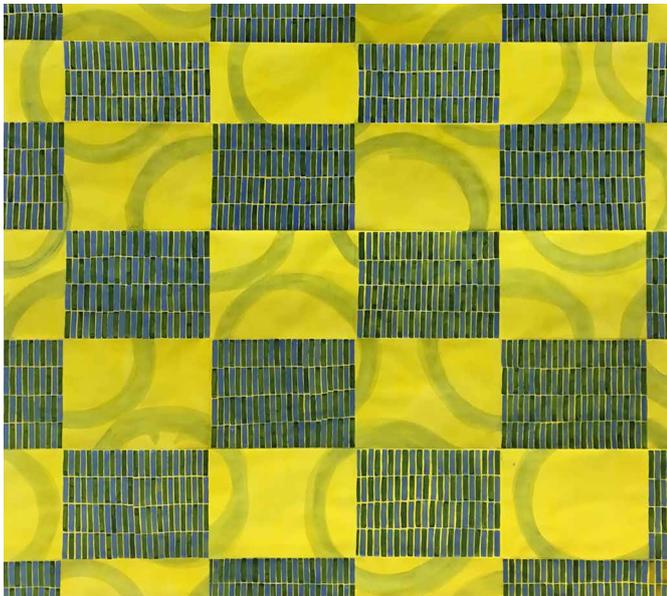
Die neben- und übereinander aufgetragenen Farbfelder bilden Räume, die Linien ein Geflecht, ein Flackern zwischen Nähe und Weite. Ich arbeite oft in Serien, die einzelnen Blätter stehen für sich und bilden zugleich Gruppen, Familien, Abfolgen.

Maja Rieder, geboren 1979 in Kestenholz, Schweiz. 2011 Master of Fine Arts, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel. 2002 Lehrabschluss als Goldschmiedin in Bern.

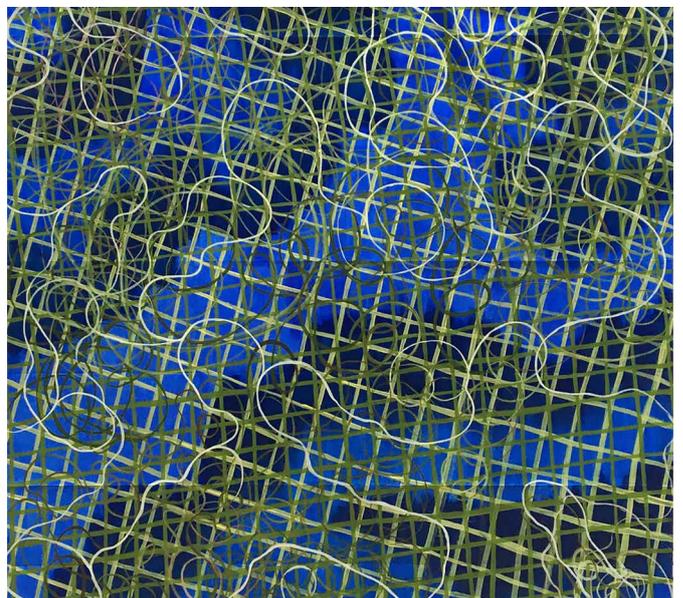
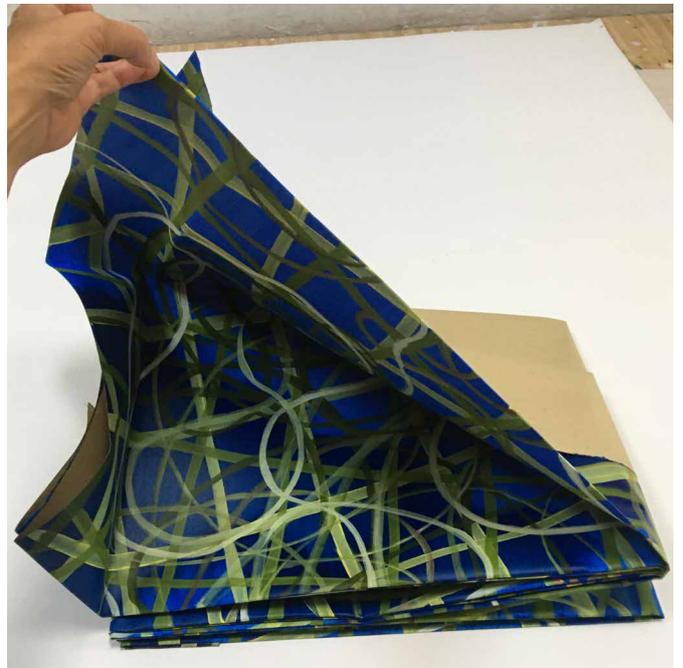
Ausstellungen (Auswahl): *Revolving the Turn*, nano Raum für Kunst, Zürich (2022); *Fritz Hauser. Sweet Spot*, Kunsthhaus Baselland, Muttenz, Schweiz (2022); *Two Parts*, FRISE Künstlerhaus Hamburg, Deutschland (2021); *Flash*, Tony Wüethrich Galerie, Basel, Schweiz (2021); *Im Dreivierteltakt*, Kunstraum Engländerbau, Vaduz, Liechtenstein (2020); *Bagdad*, Klosterkirche Dornach, Schweiz (2019); Ausstellung Swiss Art Award, Basel, Schweiz (2018); *Maja Rieder*, Kunsthhaus Baselland, Muttenz, Schweiz (2017); *Freispiel*, Kunstmuseum Solothurn, Schweiz (2016); *Überzeichnen. Von Basel aus*, Kunsthhaus Baselland, Muttenz, Schweiz (2015); *m i x e r*, Kraftwerk Rheinfelden, Deutschland (2015); *schweissgequält zündet Typograf Jakob verflixt öde Pangramme an*, Friday Exit: mo.ë contemporary, Wien, Österreich (2014).

www.maja-rieder.ch





Rasterfaltung, 2019
Aquarell auf Papier, 200 x 220 cm, gefaltet 36 x 48 cm



Verschlingungen, 2021
Öl auf Leinwand, 200 x 210 cm, gefaltet 36 x 48 cm

Durch Wiederholung/Aneinanderreihung einfacher Formen und Handlungen entstehen aus der Bewegung der Hand heraus Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten und dadurch auch Störungen; das ist eine der Grundlagen meiner künstlerischen Tätigkeit. Das findet sich im Film, im Sound, in der Installation und in der Malerei wieder. Überlagerungen verschiedener Systeme bieten mir hierbei auf der Leinwand und dem Papier oder in der Installation Reibung und Spannungsfelder. Diese Überlagerungen können jeweils als Metapher für einen Ausschnitt aus organischen, physikalischen, gesellschaftlichen oder alltäglichen Realitäten gelesen werden. In den letzten Jahren sind große Arbeiten auf Papier und auf Leinwand entstanden, die faltbar sind und deren Kniffe sich als Struktur abzeichnen – eine Minimalbewegung in den Raum hinein, die momentan forschend erweitert wird.

Sylvia Schultes, geboren in Kiel, Theatermalerin an den Städtischen Bühnen Bielefeld, Kunststudium an der École nationale supérieure d'art de Nice – Villa Arson (Frankreich) und der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK), lebt und arbeitet in Hamburg. Ausstellungen in Deutschland, Europa, Japan und den USA.

www.sylviaschultes.de

www.soundcloud.com/sylvia_schultes

SYLVIA SCHULTES

FACTORY

FACTORY – Obergeschoss Künstlerhaus
Karlplatz 5, 1010 Wien / T +43 1 587 96 63 / F +43 1 587 96 63 99
www.k-haus.at / office@k-haus.at / @kuenstlerhauswien
Cover: Sylvia Schultes, Ringobjekt, 2022, Karton und Acryl, Foto: Hinrich Gross

Ausstellung
4paper
Künstlerhaus Factory
7.–24.7.2022

Konzert
LUNOVI QUARTETT
Factory, 21.7.2022, 19:30 Uhr
www.lunovi-quartett.com

ISBN-13 978-3-900354-78-7

© Text
Sabine Friesike, Barbara Höller,
Maja Rieder, Sylvia Schultes
© Abbildungen
Wenn nicht anders angegeben,
bei den Künstlerinnen

Gestaltung
Leopold Šikoronja
Lektorat
Eva Luise Kühn

Organisation und Produktion
Peter Gmachi, Vinzent Cibulka,
Gerald Roßbacher
**Kommunikation, Presse,
Kunstvermittlung**
Alexandra Gamrot, Julia Kornhäusl,
Daliah Touré

© 2022 Künstlerhaus
Gesellschaft bildender Künstlerinnen
und Künstler Österreichs

